Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Neuer
deutscher Hausschatz
für
Freunde der Künste und Wissenschaften.

Mit vielen historischen Anmerkungen und Erläuterungen

von

Herrmann Joseph Landau.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

II. Theil, Literatur.

Prag 1866.
Druck von Senders & Brandeis Rittergasse Nr. 408—I.
Selbstverlag des Verfassers.

Digitized by Google

Herrn

Dr. Ludwig Goldhann

in Brünn

achtungsvoll

vom

Verfasser.

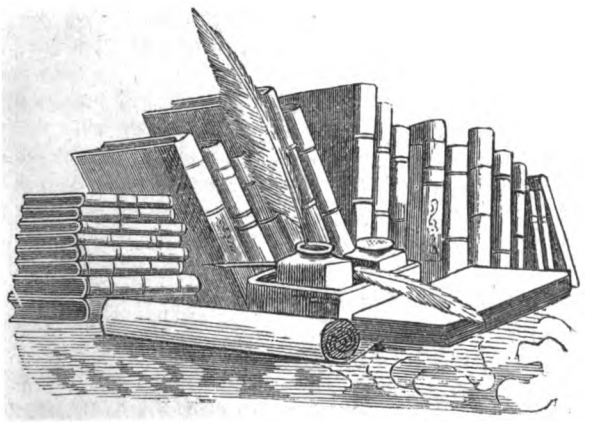
Prag am 1. Jänner 1865.

Digitized by Google

Literatur.

Den Todten mag, wer will, beklagen,
Und schwarze Galakleider tragen,
Klein achte der Gewohnheit Spiel,
Drum, sind sie nun auch hingestorben,
Bleibt doch ihr Nachruhm unverdorben,
Denn er war ihres Strebens Ziel!

Nach Jacob Schwieger. *)



*) Schwieger (Jacob) lernte um 1665 am Schwarzburg-Rudolstädtischem Hofe. Er hieß der Flüchtige und Filidor. Im dreißigjährigen Kriege focht er mit. Er war einer der fröhlichsten Liebesdichter und Verfasser muthwilliger Lieder, wie „Die geharnischte Venus u. s. w.“ Anm. des Herausgebers.

Digitized by Google

Bürger (als Professor). Der Katheder war nicht für den leidenschaftlichen Mann. Er war hager, bleich, zusammengefallen; der Kummer sprach aus seinen Zügen. Die Stimme hatte den Klang verloren er konnte sich nur mit Mühe verständlich machen, und doch sollte und mußte er sprechen. Hin und wieder pflegte er auszureiten. Es hatte etwas Gespenstisches, den bleichen Mann zu sehen, wenn er auf seinem steifen magern Schimmel durch die Straßen von Göttingen trabte. Nur hin und wieder fiel ein Sonnenblick in sein Leben, wenn es gelang ihn in den Kreis guter alter Freunde hineinzuziehen, dann konnte er ungezwungen, theilnehmend, ja heiter erscheinen. Er hatte etwas gemüthlich Liebenswürdiges, Kindliches. Die Formen, in denen er sich am liebsten bewegte, waren rücksichtslos und gewöhnlich. Es lag in ihnen eine derbe Einfachheit; ein Mann der feinen Welt war er nicht. Eine zusammenhängende scharfe Durchführung eines Gedankens war auch nicht seine Sache. Selten gingen seine Urtheile über Poesie und Literatur von höhern Gesichtspunkten aus; sie waren meist hausbacken.

— Bürger und Goethe. Als Bürger nach Weimar kam, war sein Erstes, Goethe zu besuchen und wurde er in das Audienzzimmer geführt. Hier mußte er eine Viertelstunde warten. Endlich kam Se. Excel-

Digitized by Google

lenz, erwiderte die warme Ansprache Bürgers mit einer herablassenden Verbeugung und erkundigte sich dann mit gnädigem Wohlwollen nach der Frequenz der Universität Göttingen. Bürger brach die Audienz bald ab, indem er sich schwor, Goethe nie wieder zu sehen. Und er hielt Wort! Den Eindruck seiner einzigen Zusammenkunft mit Goethe legte er in folgenden Versen, die gewiß Vielen unbekannt sind, nieder:

Mich drängt' es in ein Haus zu geh'n,
D'rin wohnt ein Dichter und Minister.
Den edlen Dichter wollt' ich seh'n,
Und nicht des Alltagsstück Minister.
Doch steif und kalt blieb der Minister
Vor meinem trauten Dichter steh'n,
Und vor dem hölzernen Minister
Kriegt' ich den Künstler nicht zu seh'n.
Hol' ihn der Kukuk und sein Küster.

— Bürger. Es hat viel Anziehendes, die Schöpfungen großer Dichter mit dem Stoffe zu vergleichen, welchen sie, wie der Bildhauer seinen Marmorblock bearbeitet haben. Bürger's „braver Mann" ist aus der „Poétique française par Marmontel", welcher die Begebenheit so erzählt: Bei einer Ueberschwemmung der Etsch wurde die steinerne Brücke in Verona fortgerissen, ein Bogen nach dem andern fiel in die brausende Fluth. Es war nichts übrig, als der mittlere Bogen, auf welchem ein Haus stand, und in diesem Hause befand sich eine ganze Familie. Vom Ufer aus sah man diese Familie mit Verzweiflung kämpfen, die Hände ringen, um Hülfe flehen. In dieser Gefahr setzte der Graf Spolvèrini einen Preis von 100 Louisd'or für denjenigen aus, welcher den Muth habe, zur Rettung dieser Unglücklichen mit einem Schiffe sich in die Brandung zu wagen. Es war die doppelte Gefahr vorhanden, entweder von der reißenden Strömung des Flusses mitgenommen zu werden, oder beim Landen unterhalb des Hauses sich unter Trümmern begraben zu lassen. Der Zulauf des Volkes war unermeßlich, aber Niemand wagte das Unternehmen. Da geht ein Bauersmann vorüber. Man sagt ihm, was zu thun ist und auch den angesetzten Preis im Falle des Erfolges. Er besteigt den Nachen, erreicht durch angestrengtes Rudern die Mitte des Flusses, landet an und wartet am Fuße des Pfeilers, bis Alles, Großeltern, Eltern, Kinder, an einem Seile in den Kahn sich hinabgelassen haben. „Muth," spricht er, „jetzt seid Ihr gerettet!" Er rudert, überwindet die Hindernisse des Wassers und erreicht glücklich wieder das Ufer. — Der Graf Spolvèrini will ihm die versprochene Belohnung geben. „Ich verkaufe mein Leben nicht," antwortete ihm der

Digitized by Google

Bauer, „meine Arbeit reicht hin, um mich, meine Frau und meine Kinder zu ernähren; gebt es dieser armen Familie, sie braucht es nöthiger als ich."

— Bürger's Grabmal. Ein junger Würtemberger, welcher auf einer wissenschaftlichen Reise durch Norddeutschland im November 1860 auch die Universität Göttingen berührte, entledigte sich dort der Aufgabe, das Grab der Eltern einer ihm befreundeten, seit Jahren in Würtemberg ansässigen Dame aufzusuchen. Dabei fiel ihm auf dem Weender Kirchhof an der den Gottesacker in zwei Hälften theilenden Mauer ein Grabmal mit dem Namen „Gottfried August Bürger" in die Augen. Dasselbe besteht aus einem einfachen Sockel, aus dem sich eine cannellirte dorische Säule, oberhalb der Mitte unterbrochen von einem schmucklosen Würfel, gekrönt mit einer Urne, deren Unterlage von einem Lorbeerkranz umgeben ist, erhebt. Auf der vorderen Fläche des Würfels steht zu lesen:

Die Stadt Göttingen
dem Dichter
Gottfried August Bürger;

auf der links anstoßenden Fläche:

geboren 1748 im Dorfe Molmerswende
im Halberstädtischen.

Das Ganze hat eine Höhe von beiläufig 7 Fuß und liegt in einem ziemlich vernachlässigten wenig besuchten Theil des Kirchhofes.

Es kann aber von einer „Wiederauffindung" dieses Grabes nicht die Rede sein, weil den Besuchern des anstoßenden häufiger betretenen Theils des Weender Kirchhofs das jenseits aber dicht an der niederen Trennungsmauer stehende Denkmal stets fast unverdeckt in die Augen fallen mußte L.

Digitized by Google